



TOP Ic Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik: Aussprache zur Rede des Präsidenten und zum Leitantrag - Aktuelle Fragen der ärztlichen Berufsausübung

Titel: Geschlechtersensible Medizin systematisch verankern

Beschlussantrag

Von: Vorstand der Bundesärztekammer

Der 130. Deutsche Ärztetag 2026 fordert Bund, Länder sowie die zuständigen Institutionen auf, eine übergeordnete Strategie zur Förderung einer geschlechtersensiblen Medizin zu entwickeln und die geschlechtersensible Medizin in Forschung, Lehre und Versorgung systematisch zu verankern.

Dabei sollen insbesondere folgende Punkte beachtet werden:

- Geschlechterspezifische Aspekte sollten systematisch in Leitlinien, Richtlinien und Qualitätsindikatoren berücksichtigt werden.
- Geschlechtersensible Aspekte müssen bei der Entwicklung, Validierung und Anwendung von Medizinprodukten angemessen berücksichtigt werden. Es ist sicherzustellen, dass zugrundeliegende Datensätze repräsentativ sind, insbesondere bei der Entwicklung digitaler und KI-gestützter Medizinprodukte, um eine geschlechtersensible Anwendung zu gewährleisten.
- Geschlechtersensible Versorgungskonzepte sowie Projekte der Versorgungsforschung müssen gezielt gefördert, umgesetzt und evaluiert werden.

Begründung:

Seit der Veröffentlichung des ersten Frauengesundheitsberichts in Deutschland im Jahr 1996 ist die Situation weitgehend unverändert: Auch 30 Jahre später bestehen Datenlücken. Arzneimittel und Medizinprodukte sind überwiegend mit männlichen Probanden evaluiert. Die geschlechtersensible Medizin ist jedoch ein zentraler Bestandteil einer evidenzbasierten, patientenorientierten und qualitativ hochwertigen Versorgung. Geschlecht und Geschlechtsidentität beeinflussen Krankheitsentstehung, Symptomatik, Diagnostik, Therapieansprechen, Nebenwirkungsprofile und den Zugang zu medizinischer Versorgung. Der Deutsche Ärztetag hat sich wiederholt für eine gezielte Förderung geschlechterspezifischer Gesundheitsaspekte ausgesprochen, zuletzt auf dem 129. Deutschen Ärztetag 2025 in Leipzig. Auch die Gesundheitsministerkonferenz (GMK) hat 2025 die Bedeutung geschlechtersensibler Medizin sowie die Stärkung der

ANGENOMMEN

Angenommen: Abgelehnt: Vorstandsüberweisung: Entfallen: Zurückgezogen: Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 147

Stimmen Nein: 8

Enthaltungen: 9

Geschlechterperspektive in Aus- und Fortbildung, Forschung und Versorgung hervorgehoben. Auch wenn die Bundesregierung 2026 die Förderrichtlinien "Patientinnenzentrierte Versorgung von Frauen" und "Nachwuchsgruppen Versorgungsforschung Frauengesundheit" auf den Weg gebracht hat, sind geschlechtsspezifische Aspekte in der (Versorgungs-)Forschung, in Leitlinien und in der Entwicklung und Anwendung von Arzneimitteln und Medizinprodukten weiterhin unzureichend berücksichtigt. Dies beeinträchtigt die Qualität und Sicherheit der medizinischen Versorgung aller Geschlechter. Um eine bedarfsgerechte und wirksame Prävention und Gesundheitsversorgung sicherzustellen, ist daher eine konsequente Integration geschlechtersensibler Ansätze in Forschung, Aus- und Fortbildung der Gesundheitsberufe und in der Versorgungspraxis unverzichtbar.